

«Wir fühlen uns über den Tisch gezogen»

Brugg Schulvorstandspräsident Max Zeier sagt, was die Schliessung des Berufs- und Weiterbildungszentrums für die Lernenden und die Angestellten bedeutet und wie er sich mit seinen Mitstreitern dagegen zur Wehr setzen will

VON CLAUDIA MEIER

Wenn es nach den Plänen des Kantons geht, soll das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) der Stadt Brugg total geschlossen werden. Eine weitere Variante sieht vor, dass nur die kaufmännische Abteilung verschwindet, die Bereiche Natur & Technik jedoch in Brugg bleiben. Noch bis zum 30. September läuft beim Kanton die Anhörung zu diesen Reformplänen – dem sogenannten Standort- und Raumkonzept auf der Sekundarstufe II. In der Region Brugg regt sich Widerstand gegen dieses Umpflügen der Berufsschullandschaft. Die az hat Schulvorstandspräsident Max Zeier am Hauptsitz der BWZ Brugg im Flex-Gebäude an der Industriestrasse zum Gespräch getroffen.

Herr Zeier, hier draussen neben dem BWZ steht als Störer auf einem riesigen Plakat «Lebenswichtig für die Region: das BWZ Brugg!». Glauben Sie, dass Passanten diese Botschaft zu diesem komplexen Thema verstehen?

Max Zeier: Ja, das BWZ ist seit Jahrzehnten fest verankert in der Region Brugg. Deshalb verstehen die Leute auch, worum es geht.

Ein grosses Plakat mobilisiert die Leute aber noch nicht. Was haben Sie weiter geplant?

Wir haben den Verein «Pro BWZ Brugg» gegründet, vergrössern diesen sukzessive und bauen Druck auf, damit Bildungsdirektor Alex Hürzeler von seinen zu wenig durchdachten Vorschlägen abrückt. In diesen Tagen lancieren wir zudem unsere Kampagne.

Die Kampagne beinhaltet Porträts von bekannten Personen mit einem Bekenntnis zum BWZ. Wozu?

Wir wollen dem Kanton zeigen, dass es das BWZ in Brugg braucht und die ganze Region dahintersteht.

Warum braucht es das BWZ unbedingt? Die Region Brugg hat ja schon die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und die Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS)?

Einerseits sind die zentrale Lage und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr so gut wie sonst an keinem anderen Standort im Aargau. Andererseits ist die Schule ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wir arbeiten auch eng mit der FHNW und dem Technopark Aargau zusammen. Als kleine, übersichtliche Schule haben wir zudem übler Probleme mit schwierigen Jugendlichen als grössere Schulen. Nicht zu vergessen ist das grosse Weiterbildungsangebot am BWZ Brugg mit rund 2000 Kunden pro Jahr. Wir alle wissen doch, wie wichtig lebenslanges Lernen ist. Erst vor wenigen Wochen hat uns das Bundesrat Johann Schneider-Ammann wieder klargemacht.

Offenbar kennen Sie Lehrbetriebe, die keine Lernenden mehr ausbilden wollen, falls das BWZ Brugg geschlossen wird. Welche Unternehmen sind das?

Das sind namhafte Unternehmen auf dem Platz Brugg, die schwergewichtig im KV-Bereich mehrere Lernende pro Jahr ausbilden.

Umgekehrt gibt es Betriebe in Brugg, die ihre KV-Lernenden nach Baden statt nach Brugg in die Berufsschule schicken?

Ja, das ist vereinzelt der Fall.

Hand aufs Herz, geografisch gesehen spielt es doch keine Rolle, ob die KV-Lernenden in Baden, Brugg oder Aarau zur Schule gehen?

Brugg liegt sehr zentral. Die Betriebe wollen nicht, dass die Lernenden noch mehr Zeit fehlen, nur weil sie einen längeren Schulweg haben. Bei einer BWZ-Schliessung sieht der Kanton vor, dass KV-Lernende nach Wohlen zur Schule müssen.

Die Variante «Gamma» sieht aber Aarau, Baden und Lenzburg als KV-Schulstandorte vor.

Und wer sagt, dass diese Standorte in Zu-



Schulvorstandspräsident Max Zeier in der KV-Schule: «Wir wollen den Kanton Aargau vor einem Scherbenhaufen bewahren.»

CHRIS ISELI

kunft ausreichen werden? Offenbar kann der Kanton ja nicht einmal die Zahl der Volksschüler prognostizieren. Wie will er dann die Zahl der Lernenden kennen?

Aus Ihrer Sicht machen die Vorschläge des Bildungsdirektors Alex Hürzeler so oder so keinen Sinn.

Ja, das stimmt. Wir fühlen uns vom Bildungsdirektor über den Tisch gezogen. Seit Projektbeginn versicherte er uns, dass keine Schule geschlossen wird. Und nun diese Vorschläge!

Wollen Sie denn nicht, dass der Kanton spart?

Doch, aber der Kanton hat nicht einmal alle Kosten berücksichtigt.

Was meinen Sie damit?

Alleine die Auflösung des BWZ Brugg würde 2 bis 4 Millionen Franken kosten. Bei diesem Betrag ist der Rückbau der gemieteten Räumlichkeiten im Flex-Gebäude aber noch nicht eingerechnet. Zudem würden die bedeutend längeren Verkehrswege der Lernenden pro Jahr rund 1,5 Millionen Franken kosten.

Wie viele Arbeitsstellen stehen in Brugg auf dem Spiel?

Wir haben inklusive Lehrkräfte, Sekretariat und Hausdienst rund 100 Angestellte. Darunter ist eine grosse Zahl von über 50-Jährigen. Die Kantonspläne machen unsere Angestellten sehr betroffen. Sie fürchten um ihren Arbeitsplatz.

Sie wollen also keine Veränderung.

Doch, wir bieten Hand zu einer konstruktiven Lösung. Aus diesem Grund erarbeiten wir im Verein «Pro BWZ Brugg» eine vierte Variante, die wir dann dem Kanton vorschlagen werden.

Was soll daran besser sein?

Statt die «Grünen Berufe» im Bereich Natur von Brugg nach Zofingen zu verlegen, könnte der Kanton dort beispielsweise einen zweiten Standort der BFGS eröffnen. Für kleinere Berufsfelder wie Gärtner, Forstwerte und Floristinnen braucht es auch in Zukunft zwingend einen zentralen Ausbildungsstandort im Aargau. Im Moment arbeiten wir an dieser vierten Variante, die den Kanton Aargau – und Bildungsdirektor Hürzeler – vor einem Scherbenhaufen bewahren würde.

DAS SAGT JARDIN SUISSE AARGAU

Gärtner profitieren vom Standort Brugg

Für Jardin Suisse Aargau gibt es keine Alternative zum Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) am Standort Annerstrasse in Brugg, wie der Verband dem Aargauer Regierungsrat im Begleitbrief zur Anhörung mitteilt. In Brugg besteht seit über 40 Jahren ein Kompetenzzentrum für Gärtner, Floristinnen und Forstwerte. An keinem anderen Standort im Kanton werden diese Berufe unterrichtet. Für die Gärtner

kommen daher nur die Variante «Gamma» oder der Satus quo infrage. Die Kernkompetenz der Gärtner liegt bei den Pflanzenkenntnissen. Optimale Rahmenbedingungen sind somit Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung und die lassen sich gemäss Jardin Suisse nur am BWZ in Brugg finden. Denn: Hier befindet sich ein speziell dafür angelegter Schulgarten und ein von den Fachkundezimmern aus begehbares Gewächshaus. Zudem

sind in der Parkanlage der rund 5 Minuten entfernt gelegenen Keller-Keller-Villa verschiedene Bedürfnisse der Fachgruppe Gärtner aufgenommen worden. Kostenpunkt: 160 000 Franken. Auch die nahegelegene Parkanlage der Psychiatrischen Klinik Königsfelden bietet viele Möglichkeiten fürs Aneignen von Pflanzenkenntnissen. Eine Verschiebung der Berufsgruppe Natur in eine Randregion kommt für den Verband nicht infrage. (AZ)

PERSÖNLICH

Max Zeier

Max Zeier (66) ist seit 1993 Schulvorstandspräsident. Zeier hat sein ganzes Leben in Brugg verbracht. Während 46 Jahren arbeitete er im Bankwesen. Seit vier Jahren ist der Vater von zwei erwachsenen Söhnen pensioniert. Zeier ist Präsident der Förderstiftung Technopark Aargau und engagiert sich als Präsident im neugegründeten Verein «Pro BWZ Brugg». (CM)

«Wir haben inklusive Lehrkräfte, Sekretariat und Hausdienst rund 100 Angestellte.»

Max Zeier
Schulvorstandspräsident BWZ

DAS BWZ BRUGG

Es droht die Total- oder Teilschliessung

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Brugg bildet zirka 1240 Berufslernende in den Bereichen Technik/Natur und Wirtschaft (KV) aus. Die Bildungsstätte ist mit rund 2000 Studierenden pro Jahr auch ein wichtiger Player in der regionalen Erwachsenenbildung. Die beiden vom Kanton vorgeschlagenen Varianten «Alpha» und «Beta» sehen die vollständige Schliessung des BWZ Brugg vor. Bei der Variante «Gamma» ist nur von der Schliessung der KV-Schule am BWZ Brugg die Rede. (AZ)